

**Zeitschrift:** Bulletin / Vereinigung Schweizerischer Hochschuldozenten =  
Association Suisse des Professeurs d'Université

**Herausgeber:** Vereinigung Schweizerischer Hochschuldozenten

**Band:** 31 (2005)

**Heft:** 4

**Artikel:** LiLi (CH) : Linguistik und Literaturwissenschaft in der Schweiz

**Autor:** Schiewer, Gesine Lenore / Hess-Lüttich, Ernest W.B.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-894159>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

- 8) Lange Zeit Mass gebend war Noam Chomsky, *Aspects of the Theory of Syntax*, 1965, 15. Aufl. 1988 (deutsch: *Aspekte der Syntax-Theorie*. Frankfurt 1969).
- 9) Ludwig Wittgenstein, *Philosophische Untersuchungen*, Frankfurt 1971 (neue Ausg. 2003) Satz Nr. 43.
- 10) John Austin, *How to do things with words*, Oxford 1955 (deutsch: *Zur Theorie der Sprechakte*, Stuttgart 2. Aufl. 1998. Stephen C. Levinson, *Pragmatik*, Tübingen 1990 (Orig.: *Pragmatics*, Cambridge 1983).
- 11) Norbert Dittmar, *Soziolinguistik. Exemplarische und kritische Darstellung ihrer Theorie, Empirie und Anwendung*, Frankfurt 1973.
- 12) *Zur Entwicklung und derzeitigem Stand der Erforschung der Gesprochenen Sprache: Johannes Schwitalla, Gesprochenes Deutsch. Eine Einführung*, Berlin 1997, 2. Aufl. 2003.
- 13) *Lexikon der germanistischen Linguistik*, hrsg. von Hanspeter Althaus, Helmut Henne, Herbert Ernst Wiegand, Tübingen 1973, 2. Aufl. 1980.
- 14) Den jeweils aktuellen Stand der germanistischen Linguistik kann man an den Einführungen ablesen. Seit einigen Jahren gilt als repräsentativ: Angelika Linke, Markus Nussbaumer, Paul R. Portmann, *Studienbuch Linguistik*, 5. Aufl. Tübingen 2004.
- 15) Johannes Erben, *Deutsche Grammatik. Ein Abriss*, 12. Aufl., München 1993.- Peter Eisenberg, *Grundriss der deutschen Grammatik*, 2. Aufl., Stuttgart 2004. - Elke Hentschel, Harald Weydt, *Handbuch der deutschen Grammatik*, 3. Aufl., Berlin 2003. - Gisela Zifonun u.a., *Grammatik der deutschen Sprache*, Berlin 1997.- Duden: *Die Grammatik - unentbehrlich für richtiges Deutsch (Der Grosse Duden Bd. 4)* 7. Aufl., Mannheim 2005.
- 16) Peter Ernst, *Pragmalinguistik. Grundlagen, Anwendungen, Probleme*, Berlin 2002. - Jörg Meibauer, *Pragmatik*, 2. Aufl. Tübingen 2001. - *Zur Soziolinguistik: Norbert Dittmar, Grundlagen der Soziolinguistik*, Tübingen 1993 - Heinrich Löffler, *Germanistische Soziolinguistik*, 3. Aufl. Berlin 2005.
- 17) Den aktuellen Forschungsstand reflektiert umfassend: Werner Besch u. a. (Hrsg.), *Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung*, 4 Bde., 2. Aufl., Berlin 1998-2004.
- 18) Heinrich Löffler, *Dialektologie. Eine Einführung*, Tübingen 2005.
- 19) Gert Rickheit (Hrsg.), *Psycholinguistik. Ein internationales Handbuch*, Berlin 2003.
- 20) Wolfgang Steinig, Hans-Werner Huneke, *Sprachdidaktik Deutsch. Eine Einführung*, 2. Aufl., Berlin 2004.
- 21) Ludwig M. Eichinger, Werner Kallmeyer (Hrsg.), *Standardvariation. Wie viel Variation verträgt die deutsche Sprache?*, Berlin 2005.
- 22) Ein vergleichbare Forschungsstelle gab es zu DDR-Zeiten an der Berliner Akademie der Wissenschaften. Die Akademie wurde nach der Wende im Jahre 1990 als Teil der erneuten Vergangenheitsbewältigung geschlossen.

Ein Teil des wissenschaftlichen Personals wurde dem Institut in Mannheim zugewiesen.

- 23) *Variantenwörterbuch des Deutschen. Die Standardsprache in Österreich, der Schweiz und Deutschland*, bearb. von Ulrich Ammon u. a., Berlin 2005.
- 24) Uwe Förster, *Sprachpflege auf wissenschaftlicher Grundlage*, Mannheim 2000.
- 25) *Deutsche Rechtschreibung. Regeln und Wörterverzeichnis. Text der amtlichen Regelung*, Tübingen 1996 - Den jeweils aktuellen Stand berücksichtigt der "Orthographie-Duden": *Die deutsche Rechtschreibung (Der Grosse Duden Bd.1)*, 23. Aufl., Mannheim 2004.
- 26) Jens Runkehl, Peter Schlobinski, Torsten Siever, *Sprache und Kommunikation im Internet*, Opladen/ Wiesbaden 1998; neu als: *Linguistische Medienanalyse. Analyse von Presse, Radio, Fernsehen und Internet*, Göttingen 2005.
- 27) Das sogenannte "Sprachbüchlein für einen reisenden Franzosen" (10. Jh.) in: Wilhelm Braune/ Ernst A. Ebbinghaus, *Althochdeutsches Lesebuch*, 17. Aufl. Tübingen 1994, S. 10 u. 163.
- 28) Peter Schlobinski, *Empirische Sprachwissenschaft*, Opladen/ Wiesbaden 1996.

## LiLi (CH): Linguistik und Literaturwissenschaft in der Schweiz

Ernest W. B. Hess-Lüttich & Gesine Lenore Schiewer

### 1 "LiLi" in der Schweizer Germanistik

Die Geschichte der Beziehungen zwischen Literaturwissenschaft und Linguistik im Rahmen der Germanistik in den letzten 50 Jahren ist durchaus zwiespältig: einer zunehmenden Abkühlung, ja Entfremdung auf der einen Seite steht auf der anderen das wachsende Interesse an gemeinsam fruchtbar zu beackernden Arbeitsfeldern gegenüber. Ein Streifzug durch die Jahrgänge der *Siegener Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* ("LiLi") seit den frühen 70er Jahren gibt davon ebenso Zeugnis wie aktuelle Projekte kritischer Kooperation (Kasten, Neuland & Schönert 1997; Hoffmann & Kessler eds. 2003) \* oder der Versuch einer wissenschaftsgeschichtlichen Aufarbeitung des Verhältnisses der beiden Fächer durch das Marbacher Literaturarchiv (Hass & König eds. 2003). Im folgenden Beitrag wird ein kurzer Blick auf die diesbezügliche Situation in der Schweiz geworfen und ein konzeptueller Zugriff auf mögliche Berührungspunkte exemplarisch skizziert.

\* Der vorliegende Beitrag ist die ergänzte und aktualisierte Fassung eines Kapitels der Autoren aus diesem Band.

Gemeinsame linguistisch-literaturwissenschaftliche Interessen haben sich in der Schweizer Germanistik seit den sechziger Jahren eher als punktuelle Projekte formiert. Spezifische Forschungsinteressen führten aber durchaus auch zu einer gewissen Kontinuität der entsprechenden Initiativen. So geht ein früher Vorstoss in diese Richtung im Jahr 1974 zurück auf die Zusammenarbeit des Linguisten Harald Burger mit dem Literaturwissenschaftler Peter von Matt in Zürich. In einem soziolinguistisch orientierten Zugang legten sie eine gesprächsanalytische Untersuchung des dramatischen Dialogs bei Franz Xaver Kroetz vor, wobei die Bedeutung der Sprachthematik unter Hinweis auf die Dissertation des Schweizer Autors Urs Widmer zur Sprache der Literatur nach 1945 unterstrichen wird (Burger & von Matt 1974). Burger hat anlässlich des Zürcher Kolloquiums 1978 in einem semantisch-pragmatischen Ansatz mit Bezug auf die Frage von Textgattungen nochmals mit literarischem Material gearbeitet, nun in einer Untersuchung der Interjektionen in dramatischen Texten des 17. Jahrhunderts (Burger 1980).

In den achtziger Jahren legte der Mediävist Alexander Schwarz (zunächst Zürich, seit 1993 in Lausanne) seine Habilitationsschrift vor, die im Rahmen pragmatischer Sprachgeschichtsschreibung Aspekte einer Sprechaktgeschichte unter Berücksichtigung des besonderen Sprechakttyps Liebeserklärungen in mittelalterlichen und modernen Tristandichtungen erforscht (Schwarz 1984). Fortsetzung und Vertiefung fand diese Arbeit in einer gemeinsamen Publikation mit der Zürcher Linguistin Angelika Linke sowie den beiden Mediävisten Gerhild Scholz Williams und Paul Michel. Hier werden verschiedene Möglichkeiten des textlinguistischen Zugangs zur älteren deutschen Literatur vorgestellt (Schwarz, Linke, Michel, Scholz & Williams 1988). Zuletzt ist der Band *Bausteine zur Sprachgeschichte der deutschen Komik* erschienen, der in Beiträgen von Linguisten und Literaturwissenschaftlern alltagsprachliche und literarische Formen des Komischen untersucht (Schwarz ed. 2000).

Im Horizont sprachgeschichtlicher Forschung hat der emeritierte Philologe Stefan Sonderegger (Universität Zürich) besonders auf das Desiderat einer Literatur-sprachgeschichte hingewiesen und ein entsprechendes Projekt auch im Detail entwickelt (Sonderegger 1990). An der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich zeichnete sich Roland Ris als Inhaber eines Lehrstuhls für Deutsche Sprache und Literatur durch eine entsprechende Doppelkompetenz aus. Leider wurde der Lehrstuhl nach der Emeritierung des Inhabers nicht wiederbesetzt.

In Fribourg werden seit einer Reihe von Jahren von Harald Fricke verschiedene Problemfelder der Überschneidungsbereiche von Literaturwissenschaft, Linguistik und Philosophie bearbeitet.

Schon in seiner Göttinger Dissertation untersuchte er die *Sprache der Literaturwissenschaft* als Fachsprache (Fricke 1977). Die Habilitationsschrift ist der Thematik von *Norm und Abweichung* im Horizont des Literarischen gewidmet (Fricke 1980). In einem einführenden UTB-Band (gemeinsam mit Rüdiger Zymner) wird unter anderem die Bedeutung logisch-sprachphilosophischer Schulung erläutert (Fricke & Zymner 2000) und in der neuen Auflage des *Reallexikons der deutschen Literaturwissenschaft* wird das Konzept einer Unterscheidung von Begriffs-, Sach- und Wortgeschichte durchgeführt (Fricke, Weimar et al. 1997-2003). Damit werden hier mit Blick auf methodische Grundlagen die Fachgrenzen in fruchtbarer Weise überschritten. Das spezifische Interesse an dem Bereich von Literaturwissenschaft und Linguistik dokumentiert sich nicht zuletzt in dem von Fricke mit Willie van Peer verfassten Artikel zur "Linguistischen Poetik" im zweiten Band des Reallexikons (Fricke & v. Peer 2000: 429-432).

Im Bereich semiotischer Interessen sind Schwerpunkte des Zusammenwirkens von linguistischen und literaturwissenschaftlichen Ansätzen Zürich und Bern. Während in Zürich ein Kreis um Otto Keller in den 80er Jahren eine an dem Genfer Ferdinand de Saussure orientierte Richtung favorisiert, was 1986 in einer Ausgabe der von Roland Posner herausgegebenen *Zeitschrift für Semiotik* (8.1-2) mit dem Titel "Semiotik im Lande Saussures" dokumentiert wurde (heute vor allem von dem Romanisten Peter Fröhlicher fortgeführt: cf. Hess-Lüttich 1998), wird in Bern die Auseinandersetzung mit Charles Sanders Peirce forciert. Der Literaturhistoriker Peter Rusterholz folgte dabei vor allem hermeneutisch-literaturwissenschaftliche Ansätzen, Ernest W.B. Hess-Lüttich sucht zusammen mit seinem Team die Verbindung von Linguistik und Literaturwissenschaft in einem semiotisch bzw. kommunikationswissenschaftlichen Rahmen konzeptionell zu verbinden: dabei legt sein Mitarbeiter Daniel Rellstab den Akzent eher auf pragmlinguistische Konzepte, während Gesine Lenore Schiewer die historischen Dimensionen und die einer allgemeinen Zeichentheorie im Vordergrund rückt (Schiewer 1996). Aus der Kombination der verschiedenen Schwerpunktsetzungen soll auf Einladung des Erich-Schmidt-Verlages ein gemeinsames Buchprojekt zum Thema *Linguistik und Literaturwissenschaft* (Hess-Lüttich et al. [i. Vorb.]) erwachsen.

Seit der Schliessung der Germanistik an der ETH (Lehrstühle von Adolf Muschg und Roland Ris) ist gemäss dem umfassenden Evaluationsbericht zur Situation der Germanistik in der Schweiz (GEWI 1997: 57-64) der Berner Lehrstuhl für Germanistik mit dem Schwerpunkt Angewandte Linguistik, Text- und Kommunikationswissenschaft der einzige im Lande, wo die Verbindung von Linguistik und Literaturwissenschaft systematisch betrieben wird und in der Lehre vermittelt werden kann.

So lautet etwa die Fachbeschreibung für den Verantwortungsbereich des Lehrstuhls laut Strukturbericht und Studienplan:

*Im Fachschwerpunkt Angewandte Linguistik, Text- und Kommunikationswissenschaft des Berner Instituts für Germanistik wird Sprache als kommunikatives Handeln beschrieben, als "Text-in-Funktion", als Organisationsform sozialer Erfahrung. Hier werden besonders die interdisziplinären Bezüge der Analyse sprachlicher Verständigung in der Vielfalt ihrer möglichen Praxisfelder thematisiert (Text-, Sozio-, Ethno-, Xeno-, Päd-, Psycho-, Patho-, Techno-, Geo-, Öko-Linguistik etc.). Im Zentrum steht die Beschreibung des Sprachgebrauchs, seiner Strukturen, Varietäten und Entwicklungen, in kulturellen, ästhetischen, fachlichen Kontexten, in Gruppen, Medien, Institutionen, in Literatur, Film und anderen Künsten.*

*Damit hat dieser Schwerpunkt zugleich eine transdisziplinäre Brückenfunktion zwischen der Sprach- und Literaturwissenschaft (Hervorhebung EHL) einerseits und zwischen den Instituten für Germanistik, Sprach-, Medien- und Theaterwissenschaft andererseits.*

Dies drückt sich vor allem auf der Ebene des Hauptstudiums dadurch aus, dass Lehrveranstaltungen im Interferenzbereich von Sprach- und Literaturwissenschaft u.a. in folgenden thematisch aufeinander bezogenen Sektoren angeboten werden, in denen auch Seminar- und Examensarbeiten angefertigt werden können:

Sprache und Kultur	Literatur und Medien
Sprachtheorie, Texttheorie	Literaturtheorie
Semiotik: verbale Codes	Literatursemiotik
Linguistische Pragmatik	Literaturpragmatik
Textlinguistik	Linguistische Poetik
Stilistik, Rhetorik	Stilistik, Rhetorik
Gesprächsanalyse	Dialogforschung
Intermediale Kommunikation	Drama und Theater/Film/Fernsehen
Sprachgebrauch in den Medien	Netzliteratur, Neue Medien
Soziolinguistik, Psycholinguistik	Literatursoziologie, -psychologie
Xeno-Germanistik (Sprachkultur)	Xeno-Germanistik (Literatur)
Interkulturelle Kommunikation	Reise-, Exil-, Migranteliteratur
Jugendsprache, Gruppensprachen	Jugendliteratur, Comics
Dialektologie, Varietäten	Populärliteratur, Alternative Medien
Sprache und Geschlecht	Literatur und Gender
Institutionelle Kommunikation	Literarische Systeme, Literaturbetrieb
Sprache und Recht	Literatur und Justiz
Fach-/Wissenschaftskommunikation	Sprache der Literaturwissenschaft

Eine solche Themenvielfalt kann mit der geringen personellen Ausstattung des Lehrgebiets nur zeitlich gestaffelt angeboten werden. Da heute niemand mehr beide Teilfächer 'in ihrer gesamten Breite' vertreten kann, ist die dialogtheoretisch reflektierte Zuordnung unmittelbar benachbarter Fragestellungen Bedingung einer fruchtbaren Verbindung dieser Sektoren. Vielleicht sollte die Bologna-Studienreform mit ihren Pflichtmodulen in den traditionellen Kerngebieten als Chance dazu genutzt werden, den Zuschnitt der klassischen Nationalphilologien und ihrer Teilfächer disziplinsystematisch zu überdenken.\*\*

## 2 Konzeptioneller Teil

Während in den 70er Jahren von den Vertretern einer Linguistischen Poetik (Jens Ihwe, Rolf Kloepfer, Heinrich F. Plett, Christoph Küper) mit dem Strukturalismus und der Generativen Grammatik die damals paradigmensbildenden Ansätze der Linguistik mit ihren spezifischen Ausprägungen des Russischen Formalismus, des Prager Strukturalismus, der französischen strukturalistischen Tradition sowie den amerikanischen Spielarten der Generativen Grammatik als massgebliche Ansatzpunkte einer linguistisch basierten Theorie der Literaturwissenschaft betrachtet wurden (cf. Ihwe ed. 1971, vol. 1: 8) kann heute von einem transdisziplinären Modell der Formulierung relevanter Fragen und Forschungsaufgaben ausgegangen werden (cf. Mittelstrass 1996). Es liegt daher nahe, zunächst mögliche Interessenbereiche zu sondieren, die sich im Bereich literaturwissenschaftlichen Arbeitens an linguistischen Ansätzen ergeben sowie vice versa im Rahmen linguistischer Forschung an literaturwissenschaftlichen Konzepten. Auf der Objektebene ist auch zu fragen nach der möglichen Bedeutung alltagssprachlicher Texte für literaturwissenschaftliche Analysen einerseits und literarischer Texte für linguistische Beobachtungen andererseits. Dabei ergeben sich aufgrund der jüngeren Fachentwicklungen in Linguistik und Literaturwissenschaft eine Reihe von Anknüpfungsmöglichkeiten, ohne die Disziplinengrenzen selbst infrage zu stellen, was einem Konzept der Transdisziplinarität auch nicht entspräche. In knapper Skizze sollen einige dieser Interessenbereiche umrissen werden.

\*\* Entschieden zurückzuweisen ist dagegen die Empfehlung des Bamberger Linguisten Helmut Glück in seinem Evaluationsgutachten (2005), die Deutsche Sprachwissenschaft in Bern auf traditionelle Systemlinguistik zu reduzieren. Er denunziert alles, was ausserhalb seines beschränkten Horizontes liegt, als irrelevant, und gibt damit nur ein weiteres Zeugnis jener "erschreckenden Inkompetenz", die bereits seinem Wörterbuch zur Sprache bescheinigt wurde (Schierholz & Wiegand 2005: 183).

(1) Als ein solcher Fragekomplex kann die Auseinandersetzung literarischer Autoren mit allgemein sprachlichen, linguistischen oder sprachphilosophischen Themen angeführt werden, die vielfach von konkreten poetologisch-ästhetischen Interessen geleitet ist. Dieser Zugang ist für die Literatur des 20. Jahrhunderts natürlich von besonderer Bedeutung. Er ist aber im Grunde genommen schon im 17. Jahrhundert in Martin Opitz' Reflexion der metrisch-prosodischen Besonderheiten des Deutschen anzutreffen. Die literaturwissenschaftliche Auseinandersetzung erfordert hier in jedem Fall das Verständnis der entsprechenden Sprachtheorien.

(2) Das Konzept einer pragmatischen Sprachgeschichtsschreibung (Coseriu 1974; Schlieben-Lange 1983; Fritz & Jucker eds. 2000) verweist auf die bisher unzureichende Klärung der historischen Verhältnisse von alltagssprachlichen und literarischen Texten, die zu Schwierigkeiten der allgemeinen Sprachgeschichtsschreibung im Umgang mit literarischen Texten führt. - Oskar Reichmann (1998: 1-41) hat auf die Vernachlässigung alltagssprachlicher Varietäten gegenüber einer zu starken Berücksichtigung literarischer Sprachdokumente in den Sprachgeschichten des Deutschen aufmerksam gemacht - ebenso wie auch zu dem oben erwähnten Desiderat einer übergreifenden Darstellung der Entwicklung der Literatursprache des Deutschen.

Zu dem Umfeld pragmatischer Sprachgeschichtsschreibung ist aber auch der Ansatz einer historisch orientierten Übersetzungsforschung zu zählen, wie sie etwa in dem Projekt *TraHis* einer Gruppe um die französische Germanistin Bernhild Boie in Tours (Frankreich) entwickelt wird. Hier werden literarische Übersetzungen unter anderem im Horizont sprachgeschichtlicher Gegebenheiten der jeweiligen Quell- und Zielsprache untersucht (Boie 2002). Ein ähnliches Konzept wurde schon von Eric A. Blackall in seiner Darstellung der Entwicklung des Deutschen zur Literatursprache im 18. Jahrhundert implizit verfolgt (Blackall 1966, S. 36-75).

(3) Pragmatische Zugänge zu literarischen Texten in einem anders und weit gefassten Verständnis finden sich im Rahmen der Ansätze einer *Literary Pragmatics* oder *Pragmatischen Literaturwissenschaft* (Sell ed. 1991), die seit den 80er Jahren entwickelt werden. Zugrunde liegen diesem Ansatz eine Auffassung von Literatur als kontextuell und funktional differenzierte Kommunikation sowie das Bestreben, vielfältige Bezüge zu Linguistik und Semiotik herzustellen. Forschungsschwerpunkte sind bisher z.B. in den Bereichen von Höflichkeit, Stil und Narrativik zu finden (cf. Watts et al. eds. 1992; Lüger ed. 2002; Gumbrecht & Pfeiffer eds. 1996; Grünzweig & Solbach eds. 1999).

- (4) Begriffsgeschichtliche Ansätze wurden in einschlägigen Fachlexika seit dem von Joachim Ritter initiierten *Historischen Wörterbuch der Philosophie* besonders in den Geschichtlichen Grundbegriffen von Reinhard Koselleck et al., dem von Gert Ueding initiierten *Historischen Wörterbuch der Rhetorik*, den *Ästhetischen Grundbegriffen* von Karl-Heinz Barck et al. und der von Harald Fricke et al. herausgegebenen dritten Auflage des *Reallexikons der Literaturwissenschaft* entwickelt. Sie bieten wichtige methodische Grundlagen, die zusammen mit Konzepten der *Historischen Semantik* (Busse 1987, Fritz 1998), des Sprachwandels der "unsichtbaren Hand" (Keller 1994) und geschichtstheoretischer Ansätze (Rüsen 1979) literarhistorische Untersuchungen ebenso fundieren können wie die sprachhistorische Forschung.
- (5) Jüngere linguistische Ansätze im Bereich verbalen Verhaltens, die die Dimensionen des Ethologischen (Sager 1995) und des Emotionsausdrucks (Fiehler 1990) fokussieren, implizieren beispielsweise die Analyse der paraverbal-prosodischen, der mimisch-gestischen sowie statusorientierten Ausdrucksformen des Menschen. Damit werden hier Problemkomplexe tangiert, die als *conditio humana* in besonderem Mass zu dem Bereich des Literarischen gerechnet werden können. Desgleichen haben Fragen der Metrik und des Rhythmus' seit einigen Jahren im Rahmen der Linguistik verstärkte Aufmerksamkeit gefunden (Küper 1986; id. 1988; Fabb 1997) und können die entsprechenden literaturwissenschaftlichen Analysen komplementär ergänzen.
- (6) Während in der Literaturwissenschaft die Problematik des Hermeneutischen sowie des Interpretations-Begriffs seit langem diskutiert wird (wobei das Spektrum der unterschiedlichen Positionen auch die Ablehnung der Interpretation als sinnvoller Aufgabe der Literaturwissenschaft überhaupt einschliesst), ist eine linguistische Hermeneutik bisher zumeist Desiderat (cf. Hermanns 2003). Dennoch wird insbesondere in der Gesprächsforschung die Frage des Sinnverstehens seit längerem berücksichtigt. Insbesondere die Orientierung der Gesprächsanalyse an Alfred Schütz' Begriffen des Sinn- und Fremdverstehens schliesst wissenssoziologische Konzepte ein, die in der jüngeren wissenssoziologischen Hermeneutik engere Bezüge unter anderem zu der Kommunikationstheorie Gerold Ungeheuers erkennen lassen (cf. Ungeheuer 1997; id. 1990; Hitzler et al. eds. 1999). Diese zeichnet sich besonders durch die Annahme der Unhintergebarkeit möglichen Missverstehens und damit des Scheiterns von Kommunikation aus, was die Dimension des Hermeneutischen im Prozess des Sprachverstehens impliziert (Schiewer 2003).
- Eine Integration der linguistischen Ebene in die literaturwissenschaftliche Reflexion der hermeneutischen Frage verweist auf die Bereiche historischer Sprachveränderung, der sprachlichen Varietät sowie stilistischer Differenzierung einschliesslich ihrer sprachbasierten Gegebenheiten der Deutung.
- (7) Vor diesem Hintergrund gewinnt ein neues Forschungsfeld Profil, in dem Linguistische Gesprächsanalyse und die Untersuchung des literarischen Dialogs einander befruchten und ergänzen können. Die Literaturwissenschaft widmete dem Gespräch als literarischer Form seit je ihr besonderes Augenmerk. Aber erst mit der Verknüpfung von Linguistik und Literaturwissenschaft in den Moskauer, Tartuer, Prager, Londoner, Pariser und Lütticher Schulen der Poetik (Sklovskij, Lotman, Mukarovsky, Halliday, Dubois, Genette) geriet die sprachliche Gestaltung der Dialogführung selbst in den Blick (Hess-Lüttich 1981; 1984; 1985). Besonders die frühen Arbeiten von Jan Mukarovsky (dt. 1967, 1970, 1986) sind hier von Gewicht, in denen er das Kommunikationsverhältnis der Gesprächspartner als Kriterium für seine Unterscheidung verschiedener Dialogsorten oder Gesprächsformen in der Literatur nimmt (Mukarovsky 1967: 108-153; cf. Hess-Lüttich 2001 a).
- In der Linguistik umfasst die Forschungsgeschichte von Gesprächsanalysen literarischer Texte einen Zeitraum von gerade einmal dreissig Jahren. Und während Literaturwissenschaftler sich in ihren Gesprächsanalysen nicht selten durch philosophische, semiotische, psychologische, ethnographische und eben auch linguistische Ansätze der Dialogforschung anregen liessen, ist umgekehrt das linguistische Interesse an literaturwissenschaftlichen Vorarbeiten bisher eher gering. Einige Linguisten lehnen die Arbeit an literarischen Dialogen rundweg ab, weil sie ihrem empirischen Interesse an Alltagsgesprächen nicht weniger entgegenstehe als seinerzeit die erfundenen Beispielsätze der Syntaxtheoretiker (z.B. Holly 1979: 97). Das genuin literaturwissenschaftliche Erkenntnisinteresse an Formen literarisierter Verständigung als Zugang zum besseren Verstehen des Textes bleibt in meist ausser Betracht. Ausnahmen wie die eingangs genannte gemeinsame Arbeit der Zürcher Germanisten Harald Burger und Peter von Matt bestätigen die Regel.
- Dennoch liessen sich 1979 in Deutschland etliche Sprach- und Kommunikationswissenschaftler dazu bewegen, in einem transdisziplinären Experiment ihre jeweiligen methodischen Instrumentarien der Gesprächsanalyse einmal auch an literarischen Dialogen zu erproben (Hess-Lüttich ed. 1980). Die Pluralität der dort repräsentierten Ansätze markiert ein neues Arbeitsfeld in den neueren Philologien, das sich eindeutiger Zuordnung entzieht.

- Zunächst plädierte nur eine kleine Zahl von Linguisten für die Aufnahme literarischer Dialoge in gesprächsanalytische Corpora, um daran bestimmte dialoglinguistische Phänomene leichter erklären zu können. Aber mittlerweile hat sich dieser Forschungssektor so ausgeweitet, dass er mit anerkannten Foren wissenschaftlicher Zeitschriften und Buchreihen (wie *Poetics, Poetica, Language and Literature, Beiträge zur Dialogforschung*) und Gesellschaften (wie die *International Association for Dialogue Analysis [IADA]* oder die *Poetics and Linguistics Association [PALA]*) einen gewissen Grad internationaler Institutionalisierung erreicht hat (Hess-Lüttich 2001 a, b).
- (8) Damit ist zugleich die sog. 'Auslandsgermanistik' angesprochen, in der "sich eine stärkere Vernetzung von Literatur- und Sprachwissenschaft bis heute erhalten hat" (Müller 2004). Christopher Wells erklärt dies am Beispiel der Germanistik in Oxford u.a. durch die engere Koppelung von Kultur- und Sprachvermittlung und das Interesse an den sprachlichen Bedingungen ästhetischer Wirkung (Wells 2003). Beobachtungen in der Romania bestätigen diesen Befund (Stammerjohann 2003). Auch die Internationale Vereinigung für Germanistik (IVG) fördert die Verbindung gezielt durch die Organisation gemeinsamer Sektionen (wie zuletzt in Paris 2005 am Beispiel des 'Streitens' in der linguistischen und literaturwissenschaftlichen Dialogforschung: cf. Maier & Schwitalla eds. [i. Vorb.]).
- (9) Entwicklungen der technischen Möglichkeiten und der Neuen Medien haben unter anderem zur intensiven Auseinandersetzung mit dem Textbegriff als solchem geführt (Hess-Lüttich 1999; Fix et al. eds. 2002), die nicht nur für die Untersuchung der "Literatur im Netz" von Bedeutung ist (Simanowski 2002; Hess-Lüttich 2003), sondern darüber hinaus Auswirkungen zeigt auf aktuelle Textformen im traditionellen Druckmedium und den Blick geschärft hat für die Möglichkeiten, die insbesondere literarische Texte auch in der Vergangenheit schon ausgelotet haben (Hess-Lüttich 2000). Die Teilaspekte konvergieren mit Aufgabenstellungen, die zahlreiche Anschlussstellen für sinnvolle Kooperationen über die Fachgrenzen hinweg bieten (Hess-Lüttich ed. 2001 a, b). Sie lösen auch eine Reihe der schon andersorts formulierten Desiderate ein, die in den nationalen Forschungsvorhaben unseres Faches bislang nicht oder nicht zureichend thematisiert werden, deren Bedeutung aber etwa durch die Einrichtung des Kölner Instituts für Kultur- und Medienwissenschaft unter der Leitung der beiden Germanisten Wilhelm Vosskamp (für die Literaturwissenschaft) und Ludwig Jäger (für die Linguistik), vor nicht langer Zeit nachdrücklich unterstrichen wurde.
- (10) Neben diesen modernen Fragestellungen gewinnen die klassischen Verbindungsstücke der Rhetorik und der Stilistik für die germanistische Ausbildung wieder Gewicht vor dem Hintergrund der durch die Pisa-Studien erwiesenen Notwendigkeit der stärkeren Sprachförderung an den Schulen, was sich in Bern bereits in den neuen Maturitätsanerkennungsreglements (MAR) niederschlagen beginnt. Von der Forderung einer stilkritischen Ausbildung künftiger Deutschlehrer und der Verbindung von Stilübung und wissenschaftlicher Stilistik, profitiert auch die literarische Interpretation (Müller 2003). Es bieten sich zahlreiche Ansatzpunkte an für die gemeinsame Suche nach Antworten auf Fragen der Textsorten- und Gattungsanalyse, der Diskursformen in Literatur und Alltag, der Textlinguistik und Figurenlehre, der öffentlichen und politischen Rede usw. (s. dazu die Beiträge von Barner, Bogdal, Busse, Fix, Gardt, Link u.a. in Hass & König eds. 2003).
- Schon dieser kurz gehaltene Überblick lässt erkennen, dass sich die gegenwärtige Situation in beiden Fachteilen von der etwa noch der 80er Jahre so deutlich unterscheidet, dass heute eine intensivere gegenseitige Wahrnehmung von Forschungsimpulsen und -ergebnissen in Linguistik und Literaturwissenschaft geradezu als unverzichtbar betrachtet werden kann. In jüngster Zeit sprechen ermutigende Anzeichen dafür, dass der fast schon abgerissene Gesprächsfaden zwischen den beiden Disziplinen aus theoretischem Interesse (z.B. Begriffsbildung), aus methodischen Gründen (z.B. Diskursforschung) und praktischen Notwendigkeiten (z.B. integrative Lehrerbildung) wieder aufgenommen wird (cf. auch Bührig & Redder eds. 2000; Hauenherm 2002; Hoffmann & Kessler eds. 2003; Kilian 2005).

### 3 Literatur

- Blackall, Eric A. 1966: Die Entwicklung des Deutschen zur Literatursprache 1700-1775, Stuttgart: Metzler
- Boie, Bernhard 2002: Traduction et constitution de l'identité, Tours: Université François Rabelais
- Bührig, Kirstin & Angelika Redder (eds.) 2000: Sprachliche Formen literarischer Texte (= Obst 61), Osnabrück: Universität Osnabrück
- Burger, Harald & Peter von Matt 1974: "Dramatischer dialog und restringiertes sprechen. F. X. Kroetz in linguistischer und literaturwissenschaftlicher sicht", in: Zeitschrift für Germanistische Linguistik 2.3 (1974): 269-298
- Burger, Harald 1980: "Interjektionen", in: Horst Sitta (ed.), Ansätze zu einer pragmatischen Sprachgeschichte. Zürcher Kolloquium 1978, Tübingen: Niemeyer, 53-69

- Busse, Dietrich 1987: Historische Semantik, Stuttgart: Klett-Cotta
- Coseriu, Eugenio 1974: Synchronie, Diachronie und Geschichte (Internationale Bibliothek für allgemeine Linguistik), München: Fink
- Fabb, Nigel 1997: Linguistics and Literature, Oxford: Blackwell
- Fiehler, Reinhard 1990: Kommunikation und Emotion. Theoretische und empirische Untersuchungen zur Rolle von Emotionen in der verbalen Interaktion, Berlin / New York: de Gruyter
- Fix, Ulla et al. (eds.) 2002: Brauchen wir einen neuen Textbegriff? (= Forum Angewandte Linguistik 40), Frankfurt / Berlin / Bern etc.: Lang
- Fricke, Harald 1977: Die Sprache der Literaturwissenschaft. Textanalytische und philosophische Untersuchungen, München: Beck
- Fricke, Harald 1980: Norm und Abweichung. Eine Philosophie der Literatur, München: Beck
- Fricke, Harald & Rüdiger Zymner 2000 [1991], Einübung in die Literaturwissenschaft. Parodieren geht über Studieren, Paderborn: Schöningh
- Fricke, Harald, Klaus Weimar et al. (eds.) 1997-2003: Realexikon der deutschen Literaturwissenschaft, 3., völlig neu konzipierte Ausgabe, Berlin: de Gruyter
- Fritz, Gerd 1998: Historische Semantik, Stuttgart: Metzler
- Fritz, Gerd & Andreas H. Jucker (eds.) 2000: Kommunikationsformen im Wandel der Zeit, Tübingen: Niemeyer
- Gewi 1997: Schweizerischer Wissenschaftsrat (ed.) 1997: Evaluation der Geisteswissenschaftlichen Forschung in der Schweiz. Bericht der Schlusskonferenz v. 15. Februar 1997, Bern: Selbstverlag
- Grünzweig, Walter & Andreas Solbach (eds.) 1999: Grenzüberschreitungen: Narratologie im Kontext Transcending Boundaries: Narratology in Context, Tübingen: Narr
- Gumbrecht, Ulrich & K. Ludwig Pfeiffer (eds.) 1986: Stil. Geschichten und Funktionen eines kulturwissenschaftlichen Diskurselements, Frankfurt/Main: Suhrkamp
- Hass, Ulrike & Christoph König (eds.) 2003: Literaturwissenschaft und Linguistik von 1960 bis heute, Göttingen: Wallstein
- Hauenherm, Eckhard 2002: Pragmalinguistische Aspekte des dramatischen Dialogs, Frankfurt / Berlin / Bern etc.: Lang
- Hermanns, Fritz 2003: "Linguistische Hermeneutik. Überlegungen zur überfälligen Einrichtung eines in der Linguistik bislang fehlenden Teilfaches", in: Angelika Linke, Hanspeter Ortner & Paul R. Portmann (eds.), Perspektiven einer zukünftigen Linguistik (= Reihe Germanistische Linguistik), Tübingen: Niemeyer, 125-163
- Hess-Lüttich, Ernest W. B. (ed.) 1980: Literatur und Konversation. Sprachsoziologie und Pragmatik in der Literaturwissenschaft, Wiesbaden: Athenaion
- Hess-Lüttich, Ernest W. B. 1981: Grundlagen der Dialoglinguistik (= Soziale Interaktion und literarischer Dialog I), Berlin: Erich Schmidt
- Hess-Lüttich, Ernest W. B. 1984: Kommunikation als ästhetisches 'Problem', Tübingen: Narr
- Hess-Lüttich, Ernest W. B. 1985: Zeichen und Schichten in Drama und Theater (= Soziale Interaktion und literarischer Dialog II), Berlin: Erich Schmidt
- Hess-Lüttich, Ernest W. B. 1998: "Semiotics in Germany, Austria and Switzerland", in: id., Jürgen E. Müller & Aart v. Zoest (eds.) 1998: Signs & Space Raum & Zeichen, Tübingen: Narr
- Hess-Lüttich, Ernest W. B. 1999: "Towards a Narratology of Holistic Texts: the Textual Theory of Hypertext", in: Sam Inkinen (ed.), Mediapolis. Aspects of Texts, Hypertexts and Multimedial Communication, Berlin / New York: de Gruyter, 3-20
- Hess-Lüttich, Ernest W. B. 2000: Literary Theory and Media Practice. Six Essays on Semiotics, Aesthetics, and Technology (= Pro Helvetia Swiss Lectureship 10), New York: Cuny Graduate Center
- Hess-Lüttich, Ernest W. B. 2001 a: "Gesprächsformen in der Literatur", in: Klaus Brinker, Gerd Antos, Wolfgang Heinemann & Sven F. Sager (eds.), Text- und Gesprächslinguistik / Linguistics of Text and Conversation. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung / An International Handbook of Contemporary Research, vol. 2, Berlin / New York: de Gruyter, 1619-1632
- Hess-Lüttich, Ernest W. B. 2001 b: "Gesprächsanalyse in der Literaturwissenschaft", in: Klaus Brinker, Gerd Antos, Wolfgang Heinemann & Sven F. Sager (Hg.), Text- und Gesprächslinguistik / Linguistics of Text and Conversation. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung / An International Handbook of Contemporary Research, vol. 2, Berlin / New York: de Gruyter, 1640-1655
- Hess-Lüttich, Ernest W. B. (ed.) 2001 a: Medien, Texte und Maschinen. Angewandte Mediensemiotik, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag
- Hess-Lüttich, Ernest W. B. (ed.) 2001 b: Autoren, Automaten, Audiovisionen. Neue Ansätze der Medienästhetik und Tele-Semiotik, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag
- Hess-Lüttich, Ernest W. B. 2003: "Netzliteratur - ein neues Genre?", in: Acta Germanica. Jahrbuch des Germanistenverbandes im südlichen Afrika 30/31: 139-156
- Hess-Lüttich, Ernest W. B. et al. [i. Vorb.]: Linguistik und Literaturwissenschaft, Berlin: Erich Schmidt
- Hitzler, Ronald, Jo Reichertz & Norbert Schröer (eds.) 1999: Hermeneutische Wissenssoziologie. Standpunkte zur Theorie der Interpretation, Konstanz: UVK
- Hoffmann, Michael & Christine Kessler (eds.) 2003: Berührungsbeziehungen zwischen Linguistik und Literaturwissenschaft, Frankfurt / Berlin / Bern etc.: Lang
- Holly, Werner 1979: Imagearbeit in Gesprächen. Zur linguistischen Beschreibung des Beziehungsaspekts, Tübingen: Niemeyer

- Ihwe, Jens (ed.) 1971-72: *Literaturwissenschaft und Linguistik. Ergebnisse und Perspektiven*, vols. 1-3, Frankfurt/Main: Athenäum
- Kasten, Ingrid, Eva Neuland & Jörg Schönert 1997: "Literaturwissenschaft und Linguistik: Konsequenzen aus Kooperationen und Konfrontationen seit den 60er Jahren?", in: *Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes* 44.3: 4-10
- Keller, Rudi 1994: *Sprachwandel*, Tübingen / Basel: Francke
- Kilian, Jörg 2005: *Historische Dialogforschung*, Tübingen: Niemeyer
- Küper, Christoph 1976: *Linguistische Poetik*, Stuttgart: Kohlhammer
- Küper, Christoph 1988: *Sprache und Metrum. Semiotik und Linguistik des Verses*, Tübingen: Niemeyer
- Lüger, Heinz-Helmut (ed.) 2001: *Höflichkeitsstile*, Frankfurt / Bern / Berlin etc.: Lang
- Maier, Francine & Johannes Schwitalla (eds.) [i. Vorb.]: *Streiten im Lichte der linguistischen und literaturwissenschaftlichen Dialogforschung*, Berlin: Erich Schmidt
- Mittelstrass, Jürgen 1996: *Stichwort Interdisziplinarität (Basler Schriften zur europäischen Integration)*, Basel: Europainstitut
- Müller, Dorit 2004: "'Liebesheirat' oder 'Vernunfttehe'? Beziehungen zwischen Literaturwissenschaft und Linguistik seit 1960", in: *iasl online* [17.08.2004] <[http://iasl.uni-muenchen.de/rezensio/liste/Mueller3892446989\\_815.html](http://iasl.uni-muenchen.de/rezensio/liste/Mueller3892446989_815.html)>
- Müller, Hans-Harald 2003: "Stil-Übungen. Wissenschaftliche Anmerkungen zu einem (vor-)wissenschaftlichen Problem", in: Hass & König (eds.) 2003: 235-244
- Mukarovskij, Jan 1967: "Zwei Studien über den Dialog", in: id. 1967, *Kapitel aus der Poetik*, Frankfurt/Main: Suhrkamp, 108-153
- Mukarovskij, Jan 1970: *Kapitel aus der Ästhetik*, Frankfurt/Main: Suhrkamp
- Mukarovskij, Jan 1986: *Schriften zur Ästhetik, Kunsttheorie und Poetik*, Tübingen: Narr
- Posner, Roland (ed.) 1986: *Semiotik im Lande Saussures (= Zeitschrift für Semiotik 8.1-2)*, Tübingen: Stauffenburg
- Reichmann, Oskar 1998: "Sprachgeschichte. Idee und Wirklichkeit", in: Werner Besch, Anne Betten, Oskar Reichmann & Stefan Sonderegger (eds.), *Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung*, Berlin / New York: de Gruyter, 1-41
- Rüsen, Jörn 1979: "Wie kann man Geschichte vernünftig schreiben? Über das Verhältnis von Narrativität und Theoriegebrauch in der Geschichtswissenschaft", in: Jürgen Kocka & Thomas Nipperdey (eds.), *Theorie und Erzählung in der Geschichte*, München: dtv, 300-333
- Sager, Sven Frederik 1995: *Verbales Verhalten. Eine semiotische Studie zur linguistischen Ethologie*, Tübingen: Stauffenburg
- Schiewer, Gesine Lenore 1996: *Cognitio symbolica. Lamberts semiotische Wissenschaft und ihre Diskussion bei Herder, Jean Paul und Novalis*, Tübingen: Niemeyer
- Schiewer, Gesine Lenore 2003: "Die Unhintergebarkeit des Interpretationsproblems beim Textverstehen", in: Michael Hoffmann & Christine Kessler (eds.), *Berührungsbeziehungen zwischen Linguistik und Literaturwissenschaft*, Frankfurt/M. / Berlin / Bern etc.: Lang, 59-73
- Schlieben-Lange, Brigitte 1983: *Traditionen des Sprechens. Elemente einer pragmatischen Sprachgeschichtsschreibung*, Stuttgart: Kohlhammer
- Schierholz, Stefan J. & Herbert Ernst Wiegand 2004: "Die Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. Eine neue Konzeption der linguistischen Fachlexikographie und ihre computergestützte Praxis", in: *Lexicographica. International Annual for Lexicography* 20, Tübingen: Niemeyer, 164-264
- Schwarz, Alexander 1984: *Sprechaktgeschichte. Studien zu den Liebeserklärungen in mittelalterlichen und modernen Tristandichtungen*, Göttingen: Kümmerle
- Schwarz, Alexander (ed.) 2000: *Bausteine zur Sprachgeschichte der deutschen Komik (= Germanistische Linguistik 153)*, Hildesheim / Zürich / New York: Olms
- Schwarz, Alexander, Angelika Linke, Paul Michel und Gerhild Scholz Williams 1988: *Alte Texte lesen. Textlinguistische Zugänge zur älteren deutschen Literatur*, Bern / Stuttgart: Haupt
- Sell, Roger D. (ed.) 1991: *Literary pragmatics*, London / New York: Routledge
- Simanowski, Roberto 2002: *Interfictions. Vom Schreiben im Netz*, Frankfurt/Main: Suhrkamp
- Sonderegger, Stefan 1990: "Grundsätzliche Überlegungen zu einer literarischen Sprachgeschichte des Deutschen", in: Werner Besch (ed.), *Deutsche Sprachgeschichte. Grundlagen, Methoden, Perspektiven. Festschrift für Johannes Erben zum 65. Geburtstag*, Frankfurt / Bern / New York / Paris: Lang, 31-49
- Stammerjohann, Harro 2003: "Literaturwissenschaft und Linguistik von 1960 bis heute: Italien", in: Hass & König (eds.) 2003: 131-134
- Ungeheuer, Gerold 1987: *Kommunikationstheoretische Schriften I: Sprechen, Mitteilen, Verstehen*, ed. Johann G. Juchem, Aachen: Alano Rader
- Ungeheuer, Gerold 1990: *Kommunikationstheoretische Schriften II: Symbolische Erkenntnis und Kommunikation*, ed. H. Walter Schmitz, Aachen: Alano Rader
- Watts, Richard J., Sachiko Ide & Konrad Ehlich (eds.) 1992: *Politeness in language. Studies in its history, theory and practice*, Berlin / New York: de Gruyter